

# Ehrenmale in Gummersbach

Eine Dokumentation des  
Stadtarchivs Gummersbach



## Kontakt

Stadt Gummersbach  
Rathausplatz 1  
51643 Gummersbach  
[www.gummersbach.de](http://www.gummersbach.de)  
Tel. 02261-870

## Ansprechpartner

Manfred Huppertz  
Stadtarchiv Gummersbach  
Tel: 02261/87-1172  
E-Mail: [manfred.huppertz@gummersbach.de](mailto:manfred.huppertz@gummersbach.de)

## Stand

06.2026  
Design  
Stadtarchiv Gummersbach

## Inhaltsverzeichnis

Bestehende Ehrenmale.....	4
Kriegerdenkmal Kerberg.....	4
Jahn-Denkmal Hexenbusch.....	5
Ehrenmal Vollmerhausen.....	6
Ehrenmal Berghausen.....	7
Ehrenmal Nochen.....	8
Ehrenmal Dieringhausen.....	9
Ehrenmal Hülsenbusch.....	10
Ehrenmal Lieberhausen.....	11
Ehrenmal Unnenberg.....	12
Ehrenmal Hesselbach / Dümmlinghausen..	12
Ehrenmal Frömmersbach / Becke.....	13
Ehrenmal Niederseßmar-Rebbelroth.....	13
Ehrenmal Lobscheid.....	14
Ehrenmal Bernberg.....	14
Das Gummersbacher Nagelbild.....	15
Gedenkstätte Lantenbach.....	15
Gedenkstätten auf Friedhöfen.....	16
Ehrenmal auf dem Friedhof Grotenbach....	16
Ehrenmal auf dem Alten Friedhof.....	17
Ehrenmal auf dem Kommunal-friedhof Derschlag.....	17
Friedhofshalle Niederseßmar Ahe.....	17
Friedhofshalle Dieringhausen.....	17
Gedenkstein auf dem Westfriedhof.....	17
Nicht mehr bestehende Denkmale.....	18
Ehrenmal Niedernhagen.....	18
Kriegerdenkmal Derschlag.....	18
Aussichtsturm und Ehrenmal auf der Gummershardt.....	19
Kriegerdenkmal Rebbelroth.....	20
Kriegerdenkmal der L.&C. Steinmüller.....	21
Kriegerehrenmal Hesselbach / Dümmlinghausen.....	22
Ehrenmal Oberrealschule Gummersbach...	22

# Bestehende Ehrenmale

## Kriegerdenkmal Kerberg

51.0348281N, 7.5631011E



*Abbildung 1: Kriegerdenkmal Kerberg (Foto: Stadtarchiv Gummersbach)*

Am 3. Juli 1867 gründeten ehemalige Soldaten der Feldzüge 1864 und 1866 und andere Landwehrmänner aus Gummersbach den „Landwehr- und Kriegerverein der Gummersbacher Stadtgemeinde“. Franz Heuser (der Ältere) übernahm 1877 den Vorsitz dieses Vereins. 1879 richtete der Verein auf Drängen des Vorstandes ein „Komitee zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für die Bürgermeisterei Gummersbach“ ein, dessen Vorsitz der Landrat des Landkreises Gummersbach Friedrich Ludwig Karl von Sybel (1844-1927) übernahm. Nach einer Ankündigung des Komitees in der Gummersbacher Zeitung vom 15. Januar 1879 führte der Krieger-Verein Gummersbach eine Haussammlung durch, um die benötigten Finanzmittel für den Bau des Denkmals zu bekommen. Es wurde dazu ein Denkmal-Fonds eingerichtet, dem auch der Gummersbach Männerchor die Erlöse eines Benefitzkonzertes zuführte. Am 10. Juli 1879 hatte der Kriegerverein das benötigte Geld zusammen und beschloss auf einer Mitgliederversammlung den Bau des Denkmals nach den Plänen des Architekten Heuser auf dem Kerberg. Die Grundsteinlegung, eigentlich geplant anlässlich des Kriegerfestes am 18. August 1879, fand letztendlich am 20. März 1880 unter Glockengeläut, Böllerschließen und Musik statt. Alle Vereine, die Schulen, Pfarrer Hackländer und

Bürgermeister Ernst Albrecht Bülowius (1847-1915) sowie eine große Anzahl von Gummersbacherinnen und Gummersbachern nahmen an der Feierlichkeit teil.<sup>1</sup> Nach nur wenigen Monaten Bauzeit konnte der Krieger-Verein das Kriegerdenkmal auf dem Kerberg am 21. August 1880 mit einer großer Feier einweihen.<sup>2</sup> Nach 25 Jahren fanden 1905 erste Gespräche zwischen dem Kriegerverein und der Stadt Gummersbach über eine Renovierung und Neugestaltung des Denkmals statt. Diese Gespräche verliefen aber ergebnislos. Die Grundstücke, auf denen das Denkmal steht, erwarb kurze Zeit später Carl-Hugo Steinmüller, der am 7. März 1906 in einer notariellen Vereinbarung die Renovierung und die Anlage einer Schneise im Wald gestattete. Die Stadt Gummersbach übernahm im Gegenzug die Unterhaltung des Denkmals. Nach dem Ersten Weltkrieg regte der Kriegerverein am 25. Mai 1926 die Erweiterung des Kriegerdenkmals um die heute noch erhaltenen säulenförmigen Anbauten zum Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges 1914 bis 1918 an. Der Kriegerverein richtete wieder einen Denkmalausschuss unter Vorsitz von Dr. Ernst Habermas und Herrn Pickhardt ein. Den Entwurf zu der Anlage erstellte der Architekt Heinrich Kiefer. Die erforderliche Baugenehmigung erteilte die Stadt Gummersbach am 22. Juli 1927.



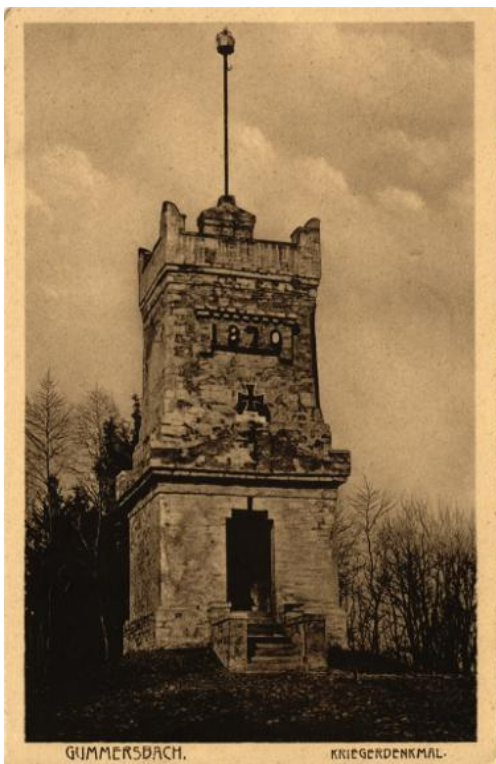
*Abbildung 2: Kriegerdenkmal auf dem Kerberg mit Turm (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).*

Die feierliche Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau fand am 29. Mai 1927 statt. Diesmal dauerte der Bau etwas länger und so wurde die Erweiterung erst im Mai 1931 fertig gestellt. Offiziell eingeweiht wurde der Erweiterungsbau am 17. Mai 1931. Im Zweiten Weltkrieg erlitt das Denkmal einige Schäden und so schlossen sich 1954 Vereine und Organisationen aus Gummersbach

1 Gummersbacher Zeitung vom 23. März 1880

2 Bestand Best. 1 Gummersbach A 5986

zusammen, um Mittel für Ausbesserungsarbeiten zu sammeln. So konnte das Kriegerdenkmal ein weiteres Mal renoviert werden. 1973 war der Turm, also das ursprüngliche Ehrenmal von 1879, stark baufällig geworden, sodass die Stadtverwaltung Gummersbach ihn abreißen ließ. 2021 war auch der Rest des Ehrenmals baufällig und musste wegen baulicher Mängel aus Sicherheitsgründen abgesperrt werden.<sup>3</sup> Da eine Sanierung des Kriegerdenkmals unverhältnismäßig teuer war, hat sich die Stadt Gummersbach 2026 dazu entschieden, das gesamte Kriegerdenkmal zu entfernen.



*Abbildung 3: Postkarte des Kriegerdenkmals auf dem Kerberg (Stadtarchiv Gummersbach).*

## Jahn-Denkmal Hexenbusch

51.0295111N, 7.5676150E



*Abbildung 4: Postkarte des Jahndenkmals im Hexenbusch (Stadtarchiv Gummersbach).*

Am 3. März 1861 gründete sich in Gummersbach der Gummersbacher Turnverein GTV als klassischer Turnverein im Sinne des Turnvaters und Begründer der Turnerbewegung Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852). Die zunächst ausschließlich männlichen Mitglieder widmeten sich neben Boden- und Geräteturnen auch der Politik. Die Einigung Deutschlands zu einer Nation war eines der bestimmenden Themen dieser Zeit. Anlässlich seines 50. jährig Bestehens stiftete der Gummersbacher Turnverein GTV der Stadt Gummersbach dann am Stadtpark Hexenbusch ein Denkmal. Die Einweihung dieses Denkmals fand am 3. September 1911 unter Teilnahme von vielen Turnvereinen aus dem Oberbergischen und dem Umland statt.<sup>4</sup>



*Abbildung 5: Jahn-Denkmal im Hexenbusch (Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best. 330 Fo 5164).*

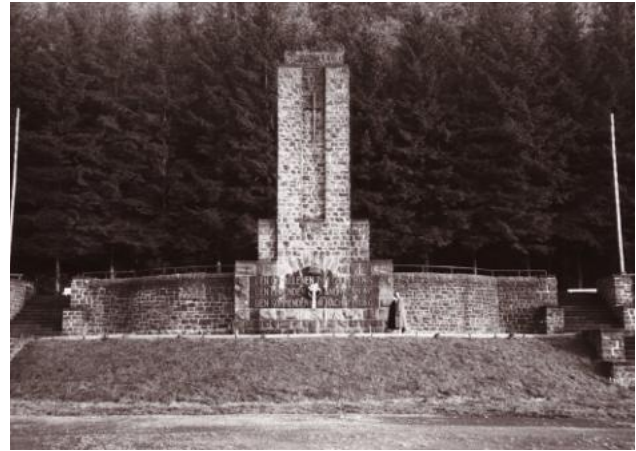
<sup>3</sup> Kölner Stadtanzeiger vom 24. August 2021  
Oberberg Aktuell vom 2. August 2022

<sup>4</sup> Bergische Wacht vom 4. September 1911.

Das Denkmal trägt entsprechend der Tradition des Vereins eine Plakette mit dem Relief von Friedrich Ludwig Jahn. Es war das erste Jahndenkmal in dieser Art im Oberbergischen Kreis. Der gemauerte Bruchsteinsockel ist 1919 hinzugefügt worden wie auch die dort angebrachten Tafeln. Die Erste Tafel enthält den Text: „Es starben den Heldentod fürs Vaterland im Weltkrieg 1914-18 die nachstehenden Mitglieder des Turnvereins Gummersbach [Namen der gefallenen Turner]. Ehre den Gefallenen“. An Christi Himmelfahrt 1919, den 29. Mai 1919 weihte der Gummersbacher Turnverein die Gedenktafel für die gefallenen Turner des Ersten Weltkriegs unter Teilnahme von weit über 1.000 Turnerinnen und Turner ein. Darunter ist eine weitere Tafel mit der Aufschrift „Zum Gedächtnis an unsere gefallenen Kameraden“ angebracht. Es folgen acht Namen der Text „Sport- u. Spielverein 1910 Gummersbach“. 1925 gründete sich im GTV eine Handballmannschaft, die nach zunächst zaghaften Anfängen rasch sehr gut wurde. Unter dem Druck der Nationalsozialisten schloss sich der GTV 1937 mit drei weiteren Gummersbacher Sportvereinen zum „Verein für Leibesübungen“ VfL Gummersbach 1861 zusammen.

## Ehrenmal Vollmerhausen

50.9862914N, 7.5509253E



*Abbildung 6: Ehrenmal in Vollmerhausen  
(Fotos: Stadtarchiv Gummersbach).*

Im Aggertal diskutierten die Bewohner der Ortschaften Vollmerhausen, Dieringhausen, Brück Oelchen, Lobscheid und Oesinghausen jahrelang über die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Am 20. April 1926 entschied eine Vertreterversammlung im Evangelischen Gemeindehaus, dass Vollmerhausen am Kreissportplatz ein eigenes Denkmal errichten wird.<sup>5</sup> Der Industrielle Bernhard Krawinkel (1851-1936) als Vertreter von Vollmerhausen setzte diese Idee durch, um am Kreissportfeld bei der Jugend die „Revancheidee“, also die Revanche des verlorenen Ersten Weltkriegs, wachzuhalten. Dieringhausen entschied sich danach für den Bau des „Heldenhains“ oberhalb des Friedhofs.<sup>6</sup> Am 18. Oktober 1926 wurde das fertig gestellte Kriegerdenkmal am Sportplatz eingeweiht.<sup>7</sup> Auch hier hatte wieder Bernhard Krawinkel das Heft in der Hand und organisierte die Einweihungsfeier als Fest der Deutsch-Nationalen Volksartei (DNVP), der er angehörte. Der Festplatz war mit schwarz-weiß-roten Kaiserflaggen geschmückt und die Festrede Krawinkels war an national, kaiserlich und revanchistisch. Dennoch nahmen neben dem Kriegerverein auch die Schulen, der Männergesangvereine und die Feuerwehr teil. Das Denkmal besteht aus einem gemauerten Bruchsteinsockel, der über Stufen erreichbar ist. Darauf befindet sich ein Obelisk mit einem Schwert

<sup>5</sup> Bergische Wacht vom 25. April 1926.

<sup>6</sup> Bergische Wacht vom 7. August 1926

<sup>7</sup> Bergische Wacht vom 19. Oktober 1926

aus Metall an der Stirnseite. Das Schwert hat die Spitze nach unten gerichtet und erinnert so an ein Kreuz. Darunter ist das Relief eines Wehrmachtshelms in Bronze und die Inschrift: »Den Gefallenen zum Gedächtnis« mit drei Kreuzen zu sehen. Auf der Rückseite steht in Stein gemeißelt: »Vollmerhausen und Umgebung ihren im Weltkrieg 1914-18 gefallenen Söhnen«. Darunter folgen zwei Steintafeln mit den Namen, noch tiefer darunter eine Platte mit der Inschrift: „Den Toten und Vermißten des 2. Weltkriegs 1939-1945 zum Gedächtnis“. Diese Inschrift ist nach 1945 dort angebracht worden. Von dem ehemaligen Kreissportfeld, das sich unmittelbar neben dem Denkmal befunden hat, ist heute nicht mehr zu sehen. Das Kriegerdenkmal befindet sich aktuell am Rand eines Industriegebiets. Der Verein deutscher Kriegsgräberfürsorge Ortsverein Vollmerhausen / Dieringhausen betreut das Denkmal und veranstaltet Gedenkfeiern zum Volkstrauertag jeweils im November.



Abbildung 7: Kriegerdenkmal Vollmerhausen (Foto: Stadtrchiv Gummersbach Best. 330 Fo 5171).

## Ehrenmal Berghausen

51.0389811N, 7.4595136E



Abbildung 8: Ehrenmal in der Ortschaft Berghausen (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).

Am 18. April 1925 beantragte der Verschönerungsverein Berghausen den Bau eines Kriegerdenkmals in der Schulgemeinde Berghausen bei der Gemeindeverwaltung Gimborn-Hülsenbusch.<sup>8</sup> Die Pläne für das Denkmal stammten von Johann Rittmeyer & Co. aus Düsseldorf. Die Figur des Denkmals stellt einen liegenden Soldaten auf einem Sarkophag dar. Dieser Sarkophag ist aus Muschelkalk erstellt, das Podest darunter aus Grauwacke.



Abbildung 9: Entwurf des Ehrenmals Berghausen von Johann Rittmeyer & Co. (Stadtarchiv Gummersbach Best. 2 A 3714).

<sup>8</sup> Stadtarchiv Gummersbach Best. 2 Gemeinde Gimborn A 3714.

An dem Sarkophag befindet sich ein Eisernes Kreuz, über dem im Original noch die Überschrift "Unseren tapferen Helden" stand und darunter die Namen der Gefallenen des ersten Weltkrieges. Das Denkmal wurde am 4. Juli 1926 unter Teilnahme des Gimborner Schützenvereins feierlich eingeweiht. In den 1980er Jahren nahm der Verschönerungsverein Berghausen Änderung an dem Ehrenmal vor. Das Denkmal steht am Fuß der Nordhelle und befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Friedhof Berghausen.

## Ehrenmal Nochen

51.0298942N, 7.4734094E

Das Kriegerdenkmal in Nochen steht gegenüber der ehemaligen Molkerei am Weg nach Apelbaum / Birnbaum und wurde durch die Schulgemeinde Peisel am 17. Oktober 1926 feierlich eingeweiht.<sup>9</sup> Dargestellt ist die Büste eines Soldaten, dessen Stahlhelm von einem Siegerkranz aus Lorbeere geschmückt ist. Neben den Namen der Gefallenen des Ersten Weltkriegs wurde nach 1945 eine weitere Tafel angebracht, auf der die Namen der gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkriegs verzeichnet sind. Der Entwurf zu dem Ehrenmal stammt von August Hagen, der am 17. Februar 1875 in Nochen geboren wurde und dem das Grundstück gehörte, auf dem das Denkmal errichtet wurde. Hagen war Bildhauer und lebte 1926 bereits in Siegen. Neben der Schulgemeinde Peisel nahmen an der Einweihungsfeier auch der Gimborner Kriegerverein, der Jungdeutsche Orden, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsverein Berghausen, der gemischte Chors Berghausen und der Männerchor „Eintracht“ aus Nochen teil.



Abbildung 10: Ehrenmal in Nochen (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).

<sup>9</sup> Gummersbacher Zeitung vom 18. Oktober 1926

## Ehrenmal Dieringhausen

50.9860111N, 7.5349661E



Abbildung 11: Kriegerehrenmal Dieringhausen 1930 (Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best.330 Fo 5174).

Bereits sehr früh plante der Kriegerverein Dieringhausen ein Denkmal für die 112 Soldaten aus Dieringhausen, die im Ersten Weltkrieg gefallen waren. Durch die Inflation scheiterten jedoch diese ersten Überlegungen an fehlenden Finanzmitteln für den Bau.<sup>10</sup> Im Winter 1925/1926 gründete sich in Dieringhausen ein neuer Denkmalausschuss, der die Pläne des Kriegervereins wieder aufgriff. Im Sommer 1926 sprach sich der Reichskunstwart für den Plan des Denkmalausschusses aus und erachtete die Stelle „Auf dem Jähn“ als würdigen Platz für das Kriegerdenkmal. Der Kaufmann August Prinz stiftete das Denkmal. Freiwillige begannen sofort im Herbst 1926 mit dem Bau des Weges vom Friedhof aus auf den Berg. Die Arbeiten wurden jedoch 1927 durch das schlechte Wetter stark verzögert. Am 1. September 1928 konnte dann endlich die Grundsteinlegung „Auf dem Jähn“ stattfinden.<sup>11</sup> Der breite Weg hinauf zum Bauplatz war fertig und eine elektrische Seilbahn transportierte das Baumaterial auf den Berg.<sup>12</sup> Das

10 Bergische Wacht vom 24. November 1928

11 Gummersbacher Zeitung vom 4. September 1928

12 Bergische Wacht vom 5. September 1928

Ehrenmal besteht aus einem Block mit einem Eisernen Kreuz aus Stein. Der Block besteht aus heimischer Grauwacke und ist 3 mal 3 mal 10 Meter, weswegen seine Herstellung und Aufstellung besonders problematisch war. Auf den vier Seiten des Blocks befinden sich Tafeln mit den gefallenen Soldaten und der Überschrift ihres Heimatortes. Die Tafel wurde jedoch erst 1929 an dem Block angebracht. August Prinz pflanzte 1928 für jeden gefallenen Mitbürger eine Eiche um das Ehrenmal herum, die natürlich zwischenzeitlich zu einem Eichenwald herangewachsen sind. Am 25. November 1928 wurde das Ehrenmal eingeweiht und feierlich dem Gemeinnützigen Verein Dieringhausen zu weiteren Pflege übergeben.



Abbildung 12: Kriegerdenkmal Dieringhausen (Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best. 330 Fo 5175).

1953 richtete der Gemeinnützige Verein Dieringhausen und Umgebung e.V. einen Ausschuss unter Vorsitz von Dr. Noß ein, der mit dem Architekten Willi Wolfslast die Umgestaltung des Denkmals umsetzen sollte. Die gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkriegs sollten nun ebenfalls auf dem Ehrenmal geehrt werden. Ein großer Naturstein aus geschliffener Basaltlava wurde in das Ehrenmal eingesetzt. Dieser Stein trägt in Bronze den Schriftzug: „1914-1918 Unseren Toten 1939-1945“. Darunter befinden sich drei Bronzekreuze in der Form, die durch die Kriegsgräberfürsorge vorgeben war. Den Abschluss unten bildet ein Tresor mit dem Gedenkbuch. In dem Buch sind die Namen aller Gefallen

aufgelistet. Dieser Tresor ist durch eine Bronzeplatte mit der eingravierten Aufschrift „1939-1945“ verschlossen. Auf den anderen drei Seiten blieben die in Schiefer gravierten Namen der Gefallenen des Ersten Weltkriegs erhalten.

## Ehrenmal Hülsenbusch

51.0345886N, 7.4966078E

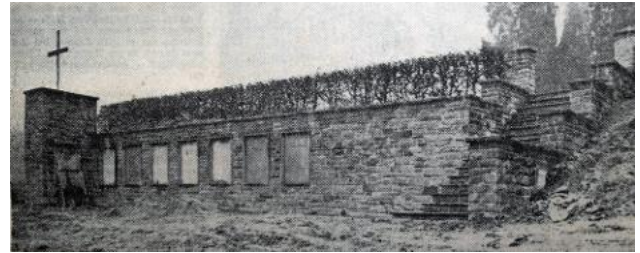


Abbildung 13: Das Ehrenmal in Hülsenbusch 1962 (Foto: Oberbergischer Anzeiger vom 15.11.1962).

Die Evangelische Kirchengemeinde Hülsenbusch wollte 1931 den Kirchturm mit einer neuen Pendeltür zum Kirchenschiff abtrennen, damit die Zugluft aus dem Turm nicht mehr ins Kirchenschiff kommt. Rechts und Links neben der neuen Tür sollten Gedenkplatten mit den gefallenen Soldaten angebracht werden. Diese Pläne wurden aber nicht realisiert, sodass eine Gedenkstätte für die Gefallenen des Schulbezirks Hülsenbusch zunächst nicht gebaut wurde.

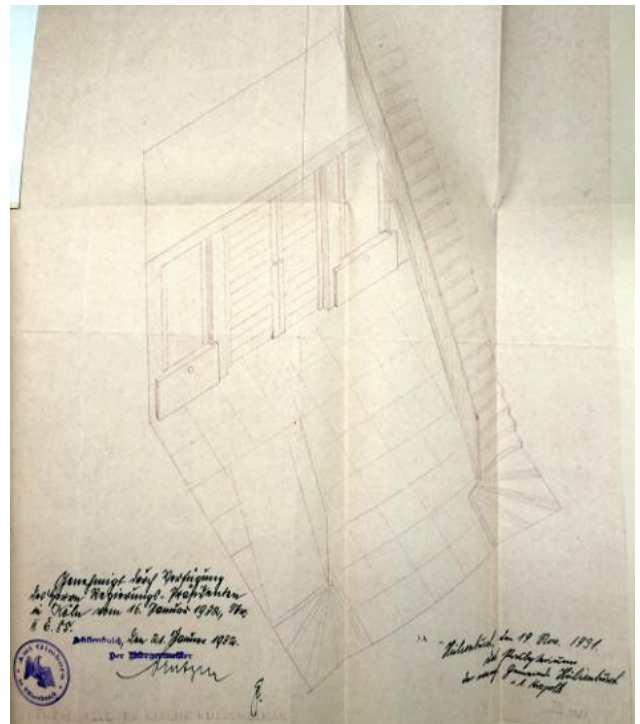


Abbildung 14: Plan eines Ehrenmals in der Evangelischen Kirche Hülsenbusch 1931 (Stadtarchiv Gummersbach Best. 2 A 3714).

Das jetzige Ehrenmal unterhalb des Friedhofs in Hülsenbusch weihte Superintendent Johannes Fach unter Beteiligung des Männergesangvereins Hülsenbusch und des Männergesangvereins

Leppetäl erst am 14. November 1962, dem Volkstrauertag, ein. Fach war nicht nur Superintendent des evangelischen Kirchenkreises an der Agger sondern auch Kreisvorsitzender des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge. Das Ehrenmal ist eine schlichte Mauer aus oberbergischer Grauwacke, in die zehn Nischen mit Tafel der Gefallenen integriert sind.

## Ehrenmal Lieberhausen

51.0609561N, 7.6657894E



*Abbildung 15: Kriegerdenkmla Lieberhausen 1936 (Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best. 330 Fo 5169).*

Die Wehrkameradschaft Lieberhausen im Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ errichtete 1935 in Gummersbach-Lieberhausen ein Ehrenmal, dessen Pläne der Gummersbacher Architekt Heinrich Kiefer entworfen hatte.<sup>13</sup> Der Bauunternehmer Gustav Blaß aus Dümmlinghausen stellte der Wehrkameradschaft für den Bau die Gerätschaften zur Verfügung und die Steinbruchbesitzer Röckel und Blasius unentgeltlich die Bruchsteine. Das Gelände stiftete die Gemeinde Lieberhausen sowie die Herren Klein und Köhler. Die Einweihung des Denkmals fand am Heldengedenktag 1936, dem 9. März 1936, unter Teilnahme von Landrat Theodor Pichler (1889-1974), des Führers der Wehrkameradschaft M. Rath, der politischen Leiter, SA, HJ, BdM, Feuerwehr und des Gesangsvereins statt. Neben diesem Ehrenmal befindet sich auch auf dem Friedhof eine Gedenkstätte für die gefallenen Soldaten, die von dem Heimatverein Hicksland e.V. betreut wird. Die einzelnen Gräber der Kriegsoffer haben kleine einheitliche Kreuze und befinden sich unterhalb eines großen Steinkreuz, auf dem sich die Jahreszahlen der beiden Weltkriege befinden.

<sup>13</sup> Oberbergischer Bote vom 10. März 1936

## Ehrenmal Unnenberg

51.0594456N, 7.6166822E



Abbildung 16: Das Ehrenmal in der Ortschaft Unnenberg (Foto: privat).

In der Ortschaft Unnenberg, die erst seit der Kommunalen Gebietsreform 1975 zur Stadt Gummersbach gehört, steht am Ortsausgang Richtung Dannenberg ein Ehrenmal in Form eines viereckigen Säule. Auf diesem Block ist eine kleine Kugel angebracht und an der Säule befindet sich eine Platte mit den Namen der Gefallenen. Das Denkmal wird durch die Ortsgemeinschaft Unnenberg betreut, die das Denkmal pflegt und Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauertag an dem Ehrenmal organisiert.

## Ehrenmal Hesselbach / Dümmlinghausen

51.0238953N, 7.6123478E



Abbildung 17: Neues Ehrenmal an der Hesselbacher Mühle (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).

Das ehemalige Kriegerdenkmal an der Straße zwischen Hesselbach und Dümmlinghausen wurde 1978 abgerissen und durch ein neues Ehrenmal auf der Mühlenwiese in Hesselbach ersetzt. Auf einem Naturstein ist eine kleine Metalltafel mit der Inschrift „Den Toten zum Gedenken, den Lebenden zur Mahnung 1914-1918 und 1939-1945“ angebracht. Eine Namensliste, wie auf dem ursprünglichen Denkmal noch vorhanden, fehlt hier nun. Das Eiserne Kreuz des alten Ehrenmals liegt in der Wiese daneben. Zwei Steintöpfe bieten Blumenschmuck Platz. Das Ehrenmal wurde betreut durch den Heimatverein Dümmlinghausen-Hesselbach-Bernberg e.V.<sup>14</sup>

14 Stadtarchiv Gummersbach Best. 1 (Stadt Gummersbach A 6121.

## Ehrenmal Frömmersbach / Becke

51.0423708N, 7.5956786E



*Abbildung 18: Ehrenmal Frömmersbach / Becke (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).*

Die Ortsgemeinschaft Frömmersbach / Becke baute nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem Sonnenberg in Becke ein Ehrenmal für die gefallenen Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkriegs. Die erforderlichen Finanzmittel zum Bau des Denkmals hatte die Ortsgemeinschaft durch Spenden aus der Bevölkerung aufgebracht. 1962 errichtete die Ortsgemeinschaft Frömmersbach / Becke unter Federführung des Stadtverordneten und Lehrers Alfred Nehls zusätzlich zu dem Ehrenmal ein neun Meter hohes Mahnkreuz zur Erinnerung an die Toten der beiden Weltkriege. Das Kreuz steht heute nicht mehr. Das Ehrenmal befindet sich hinter dem Sportplatz Becke. Auf einer halbrunden Mauer aus Bruchsteinen sind auf halbrunden Tafeln die gefallenen Soldaten des Ersten und des Zweiten Weltkriegs eingraviert. Im Zentrum steht auf einem Podest aus Bruchsteinen ein Stein mit der Inschrift „Treue um Treue 1914-1918 1939-1945 Unvergessen seid Ihr in Liebe mit uns vereint und Eurer Größtes Opfer mahnt uns stets zum Frieden.“ Dieser Stein ist gekrönt durch ein Eisernes Kreuz.

## Ehrenmal Niederseßmar-Rebbelroth

51.0049117N, 7.5876817E

Nach dem Abbruch der Ehrenmale in Niederseßmar und in Rebbelroth wurde etwas oberhalb der Kölner Straße in Gummersbach-Rebbelroth eine neue Gedenkstätte errichtet. Ein Gedenkstein mit Helm und Eichenkranz über einer Pyramide und dem Text: „Ihren teuren Toten des Weltkriegs in treuem Gedenken die dankbare Heimat“ listet 28 Namen von gefallenen Soldaten des Ersten Weltkriegs auf. Eine weitere Gedenkstätte besteht aus einer halbrunden Bruchsteinmauern. Dort stehen auf vier schwarzen Tafeln 91 Namen von gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkriegs unter der Überschrift: „Die Toten mahnen zum Frieden.“ Vor der Mauer steht ein hölzernes Hochkreuz.



*Abbildung 19: Aktuelles Kriegerehrenmal in Niederseßmar-Rebbelroth (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).*

## Ehrenmal Lobscheid

51.00009667512019, 7.522908497038405

Ehemals wurde das Kriegerdenkmal in Lobscheid an der Hauptstraße des Ortes (Burbachstraße) errichtet. Heute befindet es sich in der Nachbarschaft zum Friedhof Lobscheid. Mitte der 1960er Jahre gründete sich in Lobscheid eine Friedhofsgemeinschaft. Um den Menschen aus Lobscheid den weiten Weg zur Grabpflege nach Dieringhausen zu ersparen, legte diese Friedhofsgemeinschaft einen Privatfriedhof an. Im Bereich der Stadt Gummersbach gibt es lediglich zwei weitere Privatfriedhöfe. Vermutlich wurde das Denkmal im Rahmen der Einrichtung des Lobscheider Friedhofs verlegt. Das Ehrenmal wird betreut durch die Ortsgemeinschaft Lobscheid.

## Ehrenmal Bernberg

51.0203053N, 7.5881194E



*Abbildung 20: Kriegerdenkmal Bernberg (Foto: Stadtarchiv Gummersbach.)*

Das Ehrenmal in Großenbernberg liegt an der Wegekreuzung ‚Am Krusenberg‘ und ‚Im Kämpchen‘ in Gummersbach Ortsteil Bernberg und wurde wie das Ehrenmal in Dümmlinghausen durch den Heimatverein Dümmlinghausen-Hesselbach-Bernberg e.V.<sup>15</sup> betreut, der dort in den 1960er und 1970er Jahren Gedenkfeiern zum Volkstrauertag organisiert hat. Das Ehrenmal besteht aus einer gestuften Mauer aus Bruchsteinen, auf der vier Schrifttafeln aus Stein angebracht sind. Eine Tafel lautet: „Den Toten der Weltkriege 1914-1918 und 1939-1945“, die anderen tragen die Namen der gefallenen Soldaten

---

15 Stadtarchiv Gummersbach Best. 1 (Stadt Gummersbach) A 6121.

## Das Gummersbacher Nagelbild

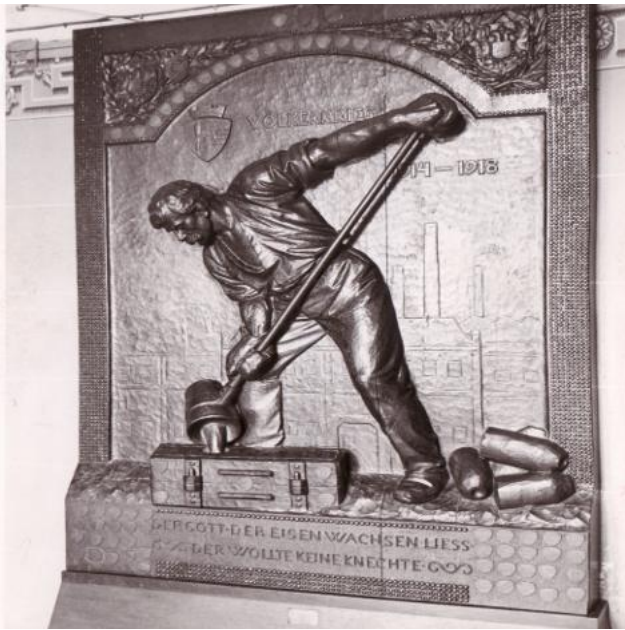


Abbildung 21: Nagelbild (Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best. 330 Fo 5167).

Das Gummersbacher Nagelbild ist eine sogenannte Kriegsnagelung, bei der während des Ersten Weltkriegs gegen eine Spende ein Nagel in ein dafür aufgestelltes hölzernes Bild eingeschlagen werden konnte.



Abbildung 22: Nagelbild (Stadtarchiv Gummersbach Best. 1 A 6052).

Dieser Brauch war zunächst in Österreich wieder aufgelebt, erfasste dann aber in patriotischer Begeisterung das gesamte Deutsche Reich. Zum einen dienten diese Kriegsnagelungen als gemeinschaftlicher patriotischer Akt und zur Anteilnahme an dem Schicksal der Soldaten (Heldenverehrung) und zum anderen wurden Spenden für den Krieg gesammelt. Das Gummersbacher Nagelbild besteht aus einem Holzbild, das das Halbrelied eines Eisengießers zeigt. Dieser Arbeiter stellt Geschosshülsen in Handarbeit her. Die feierliche Übergabe des Bildes zur Nagelung fand am 16. April 1916 statt. Es wurde im Evangelischen Gemeindehaus aufgestellt. 700 Einzelspender und 54 Schulen bzw. Vereinigungen aus Gummersbach beteiligten sich an der Nagelung und brachten insgesamt 53.000 Mark zusammen. Die Nägel wurden durch die Spender in den Rand des Bildes geschlagen. So entstand um das Bild herum ein Rahmen aus Nägeln. In ein dazu gehöriges Buch wurden die Spenden bzw. Spender vermerkt.<sup>16</sup> Heute befindet sich das Gummersbacher Nagelbild im Besitz der Stadt Gummersbach.

## Gedenkstätte Lantenbach

In Lantenbach gibt es an der katholischen Kirche St. Michael eine Gedenkstätte für die Toten und Opfer kriegerischer Auseinandersetzungen im Allgemeinen. In einer Nische außerhalb der Kirche befindet sich ein schlichtes schwarzes Kreuz. Hinter dem Kreuz stecht an den Wänden der Nische: „Gedenket der Toten und Opfer der Kriege.“ Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen viele katholische Menschen, die aus den östlichen Gebieten des ehemaligen Deutschen Reiches vertrieben worden waren, nach Gummersbach Lantenbach. Nach einigen Behelfslösungen kaufte man 1958 an der Derschlager Straße direkt gegenüber des Campingplatzes ein Grundstück und begann dort mit der Grundsteinlegung am 23. Oktober 1960 mit dem Bau einer Kirche. Die Pläne zu der Kirche stammen von dem Kölner Architekten Hans Schilling. 1962 war der Kirchenbau mit angrenzender Priesterwohnung fertiggestellt und wurde durch den damaligen Weihbischof Ferche eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. An Christi Himmelfahrt 1965 konnte dann noch die Orgel feierlich eingeweiht werden. Seit 2002 hat

<sup>16</sup> Siehe dazu: Stadtarchiv Gummersbach Best. 1 A 6052

Lantenbach keinen eigenen Pfarrer mehr, sodass die  
Priesterwohnung mittlerweile privat genutzt wird.

# Gedenkstätten auf Friedhöfen

## Ehrenmal auf dem Friedhof Grotenbach

51.0343122N, 7.5749106E



*Abbildung 23: Gedenkstein auf dem  
Grotenbachfriedhof (Foto: Stadtarchiv  
Gummersbach).*



*Abbildung 24: Ehrenmal  
Grotenbachfriedhof 1986 (Foto:  
Stadtarchiv Gummersbach Best. 330 Fo  
5176).*



*Abbildung 25: Soldatengräber auf dem Grotenbachfriedhof (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).*

## **Ehrenmal auf dem Alten Friedhof**

51.0303703N, 7.5639003E



*Abbildung 26: Soldatengräber und Gedenkstein auf dem Alten Friedhof (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).*

## **Ehrenmal auf dem Kommunalfriedhof Derschlag**

51.0094704376461N, 7.617526393395449E

## **Friedhofshalle Niederseßmar Ahe**

51.002295562810346N, 7.577933313506438E

## **Friedhofshalle Dieringhausen**

50.98537401698652N, 7.538375746462194E

## **Gedenkstein auf dem Westfriedhof**

51.02101656936478N, 7.553091686597331E



*Abbildung 27: Gedenkstein auf dem Westfriedhof (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).*

# Nicht mehr bestehende Denkmale

## Ehrenmal Niedernhagen

51.04960838795928N, 7.573718025938229E

Unmittelbar an der Schemmener Straße errichtete der Turnverein Niedernhagen im Jahr 1923 ein Ehrenmal für die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkriegs. Nach dem Zweiten Weltkrieg war dieses Ehrenmal durch die Zunahme des Verkehrs auf der Durchgangsstraße stark in Mitleidenschaft gezogen worden. 1953 entschloss sich der Turnverein Niedernhagen dazu, das Ehrenmal abzureißen. Mit Unterstützung der Stadt Gummersbach errichtete der Turnverein an der Turnhalle Niedernhagen eine Vorhalle, in der die Gedenktafel für die gefallenen Soldaten aufgehängt wurde. In dieser Ehrenhalle wurde ebenfalls eine Plakette mit den Gefallenen des Zweiten Weltkriegs angebracht. Mit der Auflösung des Turnvereins Niedernhagen und dem Verkauf der Turnhalle ist auch die Ehrenhalle in Privatbesitz übergegangen. Der Verbleib der Tafeln ist unklar.

## Kriegerdenkmal Derschlag

51.0075050N, 7.6259622E



*Abbildung 28: Kriegerdenkmal Derschlag (Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best. 330 Fo 5177).*

Am 24. April 1878 gründete sich in Derschlag der Krieger- und Landwehrverein. Zu seinem 50 jährigen Jubiläum ließ der Kriegerverein durch den Bergneustädter Architekten Brands ein Kriegerdenkmal auf dem sogenannten Schorrenköppchen errichten, das zu dem Jubiläumsfeierlichkeiten am 13. Mai 1928 eingeweiht wurde.<sup>17</sup> 1934 bekam das Denkmal neue Sitzbänke durch den Verschönerungsverein Derschlag.<sup>18</sup> Dieses Kriegerdenkmal wurde dann 1980 im Rahmen der Anbindung der Bundesstraße B55 an die Bundesstraße B256 abgerissen. Die Gedenkstätte wurde auf den evangelischen Friedhof auf dem Epelberg versetzt.

<sup>17</sup> Gummersbacher Zeitung vom 14. Mai 1928

<sup>18</sup> Bergische Wacht vom 28. April 1934



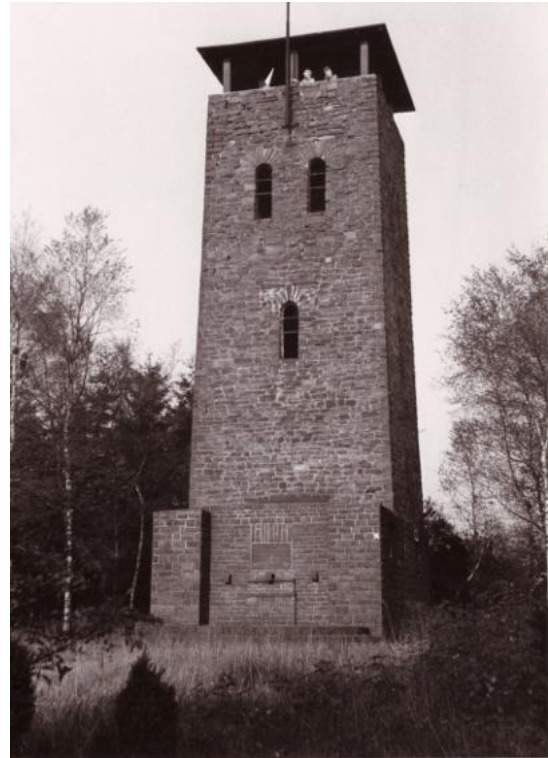
*Abbildung 29: Kriegerdenkmal Derschlag 1930  
(Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best. 311 Fo 796).*



*Abbildung 30: Kriegerdenkmal in Derschlag  
1950 (Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best.  
330 Fo 5179).*

## Aussichtsturm und Ehrenmal auf der Gummershardt

51.0385036N, 7.5141397E



*Abbildung 31: Aussichtsturm auf der  
Gummersbach (Foto: Stadtarchiv  
Gummersbach).*

Der Bau des Aussichtsturms auf dem Gipfel der 437 Meter hohen Gummershardt begann am 9. August 1936 mit der Grundsteinlegung im Rahmen des Hülsebuscher Heimatfestes der Organisation Kraft durch Freude KdF. Der Aussichtsturm sollte aber nicht nur dem Fremdenverkehr dienen sondern auch als Gedenkstätte für die 125 Gefallenen der Gemeinde Hülsebusch gebaut werden. Den Entwurf zu dem Turm lieferte der Runderother Architekt Goldmann. Das Grundstück stellte Studienrat Dr. Wilhelm Merten aus Lützinghausen zur Verfügung und den Bau selbst führte der Bauunternehmer Kurt Knabe aus Peisel aus. Der Oberbergische Kreis bezuschusste den Bau des aus Bruchsteinen oberbergischer Grauwacke errichteten Aussichtsturms. Am 8. August 1937 feierte die Gemeinde Gimborn das Richtfest des Turms. Der Führer des Sauerländischen Gebirgsvereins und

Regierungspräsident des Bezirks Koblenz Karl Eugen Dellenbusch (1901-1959) weihte den Aussichtsturm an Christi Himmelfahrt am 26. Mai 1938 offiziell ein. Da er Turm stark baufällig war, wurde er schlussendlich 2013 abgerissen. Die Gedenktafeln hatte man früher schon entfernt und 1963 ein eigenes Denkmal am Friedhof in Hülsenbusch dafür errichtet.<sup>19</sup> Heute befindet sich unweit des Fernmeldeturms auf der Gummershardt noch eine Plakette, die an den ehemaligen Aussichtsturm und das Ehrenmal erinnert.

## Kriegerdenkmal Rebbelroth

51.0049117N, 7.5876817E



*Abbildung 32: Kriegerdenkmal Rebbelroth  
(Foto: Stadtarchiv Gummersbach Best. 330 Fo 5170).*

In Eigenleistung und durch Spenden erbauten die Rebbelrother 1928 ein Kriegerdenkmal. Es wurde am 23. September 1928 feierlich eingeweiht.<sup>20</sup> Treffpunkt für ein Einweihungsfeier war das Vereinslokal Valbert. Dann zog die Menschenmenge zum neuen Ehrenmal, wo die Feuerwehrkapelle Vollmerhausen, der Gesangsverein Niederseßmar und der Schülerchor Rebbelroth die Feierlichkeit musikalisch begleiteten. Das Denkmal wurde von den Architekten Kiefer und Wolfslast entworfen und durch Spenden und in Eigenleistung realisiert. 1965 wurde das ursprüngliche Kriegerdenkmal abgerissen.<sup>21</sup> Eine neue Gedenkstätte, das Ehrenmal Niederseßmar-Rebbelroth, wurde gebaut.

---

<sup>19</sup> Siehe Kriegerdenkmal Hülsenbusch

---

<sup>20</sup> Gummersbacher Zeitung vom 23. September 1928

<sup>21</sup> Alt-Gummersbach – ein Streifzug durch die Stadt und ihre 70 Dörfer Band II, Jürgen Woelke, Gummersbach, 1980, S. 171

## Kriegerdenkmal der L.&C. Steinmüller

51.0256747N, 7.5641778E

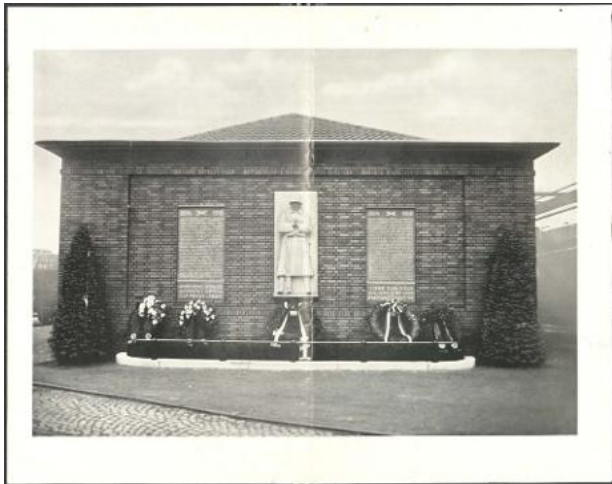


Abbildung 33: Kriegerdenkmal der Firma L.&C. Steinmüller (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).

Am 13. Oktober 1935 fand auf dem Fabrikhof der Firma L. & C. Steinmüller die Enthüllung eines Kriegerdenkmals statt. Nach dem Einmarsch der Fahnen unter musikalischer Begleitung des Kreismusikzuges hielt Dr. Carl Hugo Steinmüller (1872-1959) eine Rede zur Einweihung des Ehrenmals. Das Ehrenmal bestand aus einer Ziegelsteinmauer, in deren Mitte das Relief eines betenden überlebensgroßen Wachsoldaten angebracht war.



Abbildung 34: Kriegerdenkmal der Firma L.&C. Steinmüller (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).

Rechts und links davon befanden sich zwei Tafeln mit den Namen der 83 gefallenen Betriebsangehörigen des Werkes L. & C. Steinmüller. Nach 1945 wurde das Denkmal entfernt.



Abbildung 35: Kriegerdenkmal der Firma L.&C. Steinmüller (Foto: Stadtarchiv Gummersbach).

## Kriegerehrenmal Hesselbach / Dümmlinghausen

51.0249564N, 7.6096028E



Abbildung 36: Kriegerehrenmal Hesselbach /  
Dümmlinghausen (Foto: Stadtarchiv  
Gummersbach).

Das Kriegerdenkmal an der Straße zwischen Hesselbach und Dümmlinghausen wurde am 18. April 1926 unter Teilnahme des Schützenvereins, der Schulen, des Männerchors und und des Pfarrers Friedrich Klein aus Gummersbach feierlich eingeweiht. Die Schulbezirke Hesselbach und Dümmlinghausen hatten das Denkmal gemeinsam verwirklicht, um die 72 Gefallenen zu ehren. Das Denkmal war aus gemauerter Grauwacke errichtet. Über der Tafel mit den Namen der Gefallenen war ein Eisernes Kreuz angebracht, darüber eine dachförmige Spitze. Das Denkmal wurde 1978 abgerissen und durch ein neues Ehrenmal auf der Mühlenwiese in Hesselbach ersetzt.

## Ehrenmal Oberrealschule Gummersbach



Während des Ersten Weltkrieges fielen auf den Schlachtfeldern mehr als 150 Schüler und ehemalige Schüler der Oberrealschule Gummersbach. Unter ihnen war auch der Sohn des damaligen Direktors Johannes Ellenbeck. Zum Gedenken an die Gefallenen schuf die Schule ein Ehrenmal. Ein großes Gemälde zeigte „Den Sturm bei Langemarck“ (Gefecht am 10. November 1914 in der Nähe des belgischen Ortes Langemarck nördlich von Ypern). Unter dem Bild stand „Fürs Vaterland zogen in den Kampf und Tod unsere früheren Schüler“ sowie die Namen der Gefallenen. Der voran stürmende Soldat soll die Gesichtszüge des Sohn von Direktor Ellenbeck getragen haben. Das Gemälde musste nach 1945 auf Anweisung der britischen Besatzungstruppen entfernt werden und ist seitdem verschollen.